

## Miscellen.

Leipzig, 25. Juni. Die Versteigerung der v. Quandt'schen Kupferstichsammlung und Kunstbibliothek in Rudolph Weigel's Auctionslocal ward nach beinahe vierzehntägiger Dauer am 22. Juni beendet und zeichnete sich bis zum Schluß durch die hohen, in Deutschland bisher unerhörten Preise aus, welche für die kostbaren Kunstschätze bezahlt wurden. Wir heben nächst den neulich bereits erwähnten Blättern (Börsenbl. Nr. 77.) heraus: zwei Holzschnitte in Clairobscur von H. Wechtelin 70 und 89  $\frac{1}{2}$ ; Holbein's Bibelbilder, Ausgabe von 1547, 36 Thlr.; Lucas von Leyden's große Passion in neun Blättern, 200 Thlr.; der Magdalenenanzug 300 Thlr.; die sechs Meisterstücke des Goltzius 48 Thlr.; der Kuhkopf bei dem Baume von P. Potter 46 Thlr.; die Folge des Reinecke Fuchs von Everdingen 150 Thlr.; Edelinck's große heilige Familie Franz I. (vor dem Wappen) 76 Thlr.; Rembrandt's großes Ecce homo 51 Thlr.; Bürgermeister Sir 59 Thlr. Von den überaus zahlreichen und schönen Blättern des Marc-Antonio nach Rafael erhielten Adam und Eva (Bartsch 1) 200 Thlr.; die Segnung Abraham's (B. 3) 41 Thlr.; die Geburt Christi (B. 16) 127  $\frac{1}{2}$  Thlr.; der Kindermord mit dem Tannenbaumchen (B. 18) in zwei Abdrücken 60 und 50 Thlr.; das Abendmahl mit den Füßen (B. 26) 89 Thlr.; die Maria mit dem bedeckten Arme (B. 35) 76 Thlr.; die Madonna auf der Treppe (B. 45) 101  $\frac{1}{2}$  Thlr.; die Madonna auf Wolken (B. 53) 91 Thlr.; dieselbe 151 Thlr.; Madonna dell'Impannata (B. 60) 90 Thlr.; Maria bei der Wiege (B. 63) 89 Thlr.; Lucretia (B. 192) 170 Thlr.; der Triumph des Titus 99 Thlr.; das Urtheil des Paris 100 Thlr.; u. a. m. Von neuern Stichen wurden bezahlt: Longhi's Büßende Magdalena nach Correggio's Dresdener Bild 111 Thlr. (vor aller Schrift); Sposalizio nach Rafael (ebenso) 240 Thlr.; R. Morghen's Abendmahl nach Leonardo 100 Thlr.; Müller's Sirtinische Madonna nach Rafael, mit einer Zeile Schrift, 416 Thlr.; Woollett's zwei Bauernszenen nach Dufart, vor aller Schrift, 72 Thlr. u. a. m. Erfreulich ist es, daß, neben mehreren Ankäufen für Paris und London, doch der größere Theil der gesammelten Stiche von hervorragenden deutschen Sammlern, wie Graf York v. Wartenburg, Hr. Stolting in Stettin u. a., erstanden wurde. Der Gesamtterlös der Auction betrug gegen 20,000 Thlr. (Dtsch. Allg. Ztg.)

Stuttgart, 20. Juni. Die Buchhändlermesse (für Süddeutschland) hat in diesen Tagen hier stattgefunden, und ist, wie wir hören, zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen. So schwer es war, dieselbe zu einer Zeit in's Leben zu rufen, als Stuttgart noch kein Knotenpunkt des süddeutschen Eisenbahnnetzes war, so sehr erleichtern jetzt die hier aus der Schweiz, aus dem Badischen, aus Frankfurt, Bayern und Oesterreich zusammenlaufenden Schienenwege nicht allein den Besuch unserer Stadt, sondern auch das hier glücklich begründete Commissionsgeschäft. Dieser Vortheil der Lage wird sich noch günstiger gestalten, wenn einst (was nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfte) die Remsthalbahn uns mit Nürnberg, und die Bahnen durch das Hohenlohen'sche und den Odenwald uns mit dem Main durch die Eisenstraße in nächste directe Verbindung bringen werden. . . . Vor der Zeit, in welcher König Wilhelm den Thron bestiegen, war Stuttgart nur eine Stadt der Hof- und Garnisonsinteressen, seither ist sie nun aber auch eine Handelsstadt geworden; ja, man darf sagen, daß letztere Interessen immer bedeutender hervortreten. Der Aufschwung des Buchhandels reiht sich erfreulich an dieselben an, und die süddeutsche Buchhändlermesse zählt in nicht ganz unbedeutender Weise mit. Sie war das Werk einer gesunden Voraussicht, und wir können hoffen, daß die Mehrheit unparteiischer Stimmen sie als eine zweckentsprechende Einrichtung bezeichnen dürfte. Wie viel hat die sächsische Regierung ihrem Lande

genügt, als sie die von Frankfurt sich abwendende Messe der Buchhändler nach Leipzig zu ziehen rechtzeitig verstand, und durch eine entsprechende Gesetzgebung und Verordnungen den Buchhandel zu unterstützen und nachhaltig zu kräftigen unternahm! Was ist Leipzig seither geworden! Als Vorstand des süddeutschen Buchhändlervereins wurden erwählt: die H. E. Hoffmann hier selbst, Detloff zu Basel, und Rütten zu Frankfurt a. M. (Allg. Ztg.)

Aus dem Schleswigschen, 20. Juni. Gegen Dr. Heiberg, den man, wie ich in meinem letzten Briefe bereits bemerkt, systematisch ruiniren zu wollen scheint, ist eine neue Untersuchung im Werke. Der bisher gegen ihn geführte Proceß betrifft bekanntlich die angebliche Verbreitung der von der deutschen Majorität der schleswigschen Ständeversammlung unterzeichneten Adresse an den König; gegen eine große Zahl von Bürgern, namentlich der Städte Schleswig und Eckernförde, ist aber außerdem wegen einer von ihnen an die Ständeversammlung gerichteten Petition Anklage erhoben worden. In der Stadt Schleswig allein sind 175 Personen wegen dieser Petition in Anklagestand versezt worden. Nachdem sich der Deputirte Kaufmann Versack als Verfasser dieser Petition bekannt hatte, ruhte die Angelegenheit längere Zeit. Später erfolgte eine Verhaftung auf Grund der Behauptung von Seite des Magistrats, daß Versack nur seinen Namen zu der von einem andern abgefaßten Adresse hergegeben habe. Infolge dessen begannen die Verhöre. Als Versack durch dieselben auf den Punkt gebracht worden war, auf den man ihn haben wollte, wurde er durch das Bekenntniß, daß er Hilfe bei Abfassung derselben gehabt habe, wegen Lügnerens in eine Strafe von drei Tagen bei Wasser und Brod verurtheilt. Dieser Beschluß ging von dem Polizeimeister Jörgensen und den Senatoren Hensen und Rathgen, also von einem incompetenten Magistrat aus, da derselbe gesetzlich dreier Stimmen mehr bedarf. Bei dem vorangegangenen Verhör erklärte Versack, daß er es aus bestimmten Gründen für ehrlos halte, den Namen des Helfers zu nennen. Darauf ließ man die Frau kommen. Jörgensen erklärte ihr: „Ihr Mann könne frei und ledig gehen, ihm sollte nichts geschehen, wenn sie den Namen des Helfers nenne; außerdem sei es der Wunsch ihres Mannes“. Sie weigerte sich auf's bestimmteste mit der Bemerkung im Laufe der Verhandlung, daß der König sich glücklich schätzen könne, wenn er eben solche Beamte habe, wie seine schleswiger Bürger ehrenwerthe Männer seien. Die Frau hatte während dessen den Advocaten Schäper als Anwalt angenommen, dem jedoch verweigert wurde, seinen Clienten zu sprechen. Versack wurde darauf mitgetheilt, daß Schäper sich geweigert habe, sich mit ihm zu unterreden. Plötzlich wurde jetzt Dr. Heiberg vor Gericht geladen und ihm eröffnet, daß das Publicum wünsche, daß der Helfer sich nenne. Hierauf erklärte Dr. Heiberg Folgendes: „Der Deputirte Kaufmann Versack sei zu ihm gekommen und habe ihn als frühern schleswiger Advocaten um eine Petition an die Ständeversammlung gebeten. Er habe dies abgeschlagen. Auf wiederholtes Andrängen habe er Versack ein Concept mitgetheilt, mit dem Bemerkten, daß er von der Sache ausgeschlossen zu sein wünsche“. Der Magistrat erklärte nun im weitern Verlaufe des Verhörs, daß er einen Zeugen aufweisen könne, den Heiberg überredet habe, die Adresse zu unterschreiben. Heiberg verneinte dies und bat um Vorlassung desselben, worauf jedoch nicht eingegangen wurde. Dann wurde Versack verhört. Jörgensen eröffnete ihm, daß Heiberg sich als Theilnehmer genannt habe. Hierauf gab Versack nachstehende Erklärung ab: „Die Aussage Dr. Heiberg's bestätige er; doch müsse er bemerken, daß Heiberg nur den Sinn geliefert habe, daß es aber durch die völlige Umarbeitung seine Arbeit geworden und daß er die Verantwortung zu tragen habe“. (Wes.-Ztg.)